

Die Aktivierung mit dem **Kuschelfaktor**

Viele Aktivierungsangebote für hörende Menschen mit Demenz nutzen das Hören als Brücke zu Gefühlen und Erinnerungen. Für gehörlose Menschen mit Demenz sind also andere Ansätze notwendig. Tiergestützte Interventionen, bei denen Gebärdensprache benutzt wird, erfüllen besonders viele Kriterien, die an eine geeignete Aktivierung für gehörlose Menschen mit Demenz gestellt werden. In einem Modellprojekt wird das erprobte Angebot des Hundebesuchsdienstes „4Pforten für Sie“ auch für gehörlose Menschen zugänglich gemacht.

Anne Gelhardt
Änne Türke

Hunde brauchen
keine Worte.
Sie lesen
problemlos
Körpersprache
und Mimik.

„Ich muss lachen“, gebärdet Lisa Boll* und staunt im gleichen Moment über sich selbst, denn oft lacht sie sonst nicht. Sie verlässt auch nur ungern ihr Bett und hat für das „Plappern“ der Hörenden nicht viel übrig. Aber für Juna, die wuschelige Hündin, die sie mit überschäumender Begeisterung begrüßt, kommt Lisa Boll schnell aus dem Bett. Sie hat wichtige Aufgaben zu erfüllen: Zuerst holt sie Wasser für Juna, beim Begrüßungstreicheln und Kuscheln muss das Fell in Ordnung gebracht werden. Danach möchte Juna natürlich etwas spielen. Auch wenn Lisa Boll fast immer zunächst mit Gebärden erklärt, dass sie heute gar keine Lust zum Spielen hat, schafft Juna es meistens doch, sie in Bewegung zu bringen. Durch ihre auffordernde Art, die stupsende Nase, durch den Ball, der zugerollt wird. Für die Hinweise „Such den Ball“ oder „Komm zu mir“ sind Worte nicht wichtig.

Juna ist es egal, dass Lisa Boll gehörlos ist und Gebärden nutzt. Im Gegenteil – die Kommunikation, die ein Hund viel besser versteht als Worte, sind Körpersprache und Mimik. Das sind Lisa Bolls Stärken, das kann sie als gehörlose Frau gut. Daran hat auch die Demenz nichts verändert.

Und Juna öffnet die Tür zur Erinnerung. Nach den Aktivitäten rund um Juna beginnt Lisa Boll zu erzählen: von dem Schäferhund, den sie in Schlesien als Kind besucht hat. Von der Zwangssterilisierung, der sie als gehörloses Mädchen in der Nazizeit nur knapp entkommen ist. Von der Trauer ihrer Mutter über ihre Taubheit, weil ihr Hörnerv verklebt war.

Dann beginnt die Arbeit des Menschen im tiergestützten Team. Junas Besitzerin hat Erfahrungen mit gehörlosen Menschen mit Demenz und ist in tiergestützter Arbeit qualifiziert. Fragen werden gestellt, Erinnerungen geweckt. Man unterhält sich über Wohnheiten, die Arbeit, die Dinge des Lebens – selbstverständlich mit Gebärden. Juna liegt oft „nur“ noch dabei. Doch wenn Lisa Boll von ihrer Angst vor den Bomben oder ihrer Trauer über ihre Ertaubung erzählt, kommt Juna und legt beruhigend den Kopf auf ihr Bein und Frau Boll streichelt sie.

Dieses Beispiel eines tiergestützten Angebots bei einer gehörlosen Frau, bei der Demenz diagnostiziert wurde, zeigt wesentliche Aspekte, die für gehörlose Menschen mit Demenz von Bedeutung sind.

Es geht um Wohlbefinden und Lebensqualität

Aktivierungsangebote für Menschen mit Demenz sollen das psychische und physische Wohlbefinden und die Lebensqualität fördern. Menschen mit Demenz sollen sich als kompetent und selbstwirksam erleben, etwas Sinnvolles tun, in Kontakt mit sich und anderen kommen, berühren und sich berühren lassen. Auch die Anregung und Erhaltung von Kommunikation spielt eine wichtige Rolle.

Bei gehörlosen Menschen mit Demenz muss sich die Kommunikation – wie auch bei hörenden Menschen mit Demenz – an der individuell bevorzugten Sprache orientieren und möglichen Veränderungen anpassen. Dies bedeutet in den meisten Fällen, dass in Gebärdensprache kommuniziert wird. Idealerweise geschieht dies durch gehörlose Menschen mit entsprechender Qualifikation oder Hörende, die sicher in der Gebärdensprache sind, auch in den unterschiedlichen Ausprägungen von Gebärden, die ältere gehörlose Menschen benutzen.

Eine Brücke zu den Emotionen und Erinnerungen finden

Für gehörlose Menschen mit Demenz ist es von entscheidender Bedeutung, eine Brücke zu Emotionen und Erinnerungen zu finden, für die das Hören und Sprechen keine Rolle spielt.

Viele Angebote zur Tagesstrukturierung und Aktivierung für hörende Menschen mit Demenz basieren auf altbekannten Liedern oder Musik oder knüpfen an vertraute Texte wie Sprichwörter oder Gedichte an. Für gehörlose Menschen, die Musik nicht kennen und mit Sprichwörtern nicht vertraut sind, sind diese Aktivierungsmaßnahmen ungeeignet. Dies betrifft musikalische Aktivitäten wie gemeinsames Singen oder

Aktivieren?
Selbstverständlich,
aber bitte mit
Gebärdensprache!

Tiergestützte Intervention

Unter dem Oberbegriff tiergestützte Interventionen werden unterschiedliche Formen des Einsatzes von Tieren im sozialen Bereich unterschieden. Wesentliche Voraussetzung für positive Effekte tiergestützter Interventionen ist, dass qualitätssichernde Maßnahmen mit Blick auf das Konzept, Hygiene- und Risikomanagement und nicht zuletzt den Schutz der Tiere beachtet werden. Ein Tier kann nur gut mitarbeiten, wenn seine arttypischen und seine individuellen Bedürfnisse befriedigt sind und es Spaß am Kontakt mit Menschen hat. Nicht geeignet sind tiergestützte Angebote bei Menschen, die keinen Kontakt zu Tieren wünschen oder bei Betroffenen mit immunsupprimierenden Krankheiten.

Tanzen ebenso wie Aktivierungsansätze, die auf der gesprochenen oder geschriebenen Sprache beruhen wie Reime, Sprichworte oder Texte.

Tiergestützte Interventionen als Stimulus

Alternativ benötigen gehörlose Menschen mit Demenz Anregungen in der Umgebung und Aktivierungsangebote, die die visuelle und taktile Wahrnehmung und Kommunikation ansprechen. Das sind beispielsweise kunsttherapeutische, gestaltende und handwerkliche Angebote. Dazu ist ein Stimulus hilfreich, der möglichst unmittelbar die Gefühlsebene erreicht und anregend wirkt. Hier bieten tiergestützte Interventionen, die einen Rahmen für die Begegnung zwischen Menschen mit Demenz und Tieren schaffen, eine sehr gute Möglichkeit.

Zahlreiche Einzelfallberichte und zunehmend auch wissenschaftliche Untersuchungen verweisen auf die positiven Effekte tiergestützter Interventionen auf das emotionale Wohlbefinden und die Förderung sozialer Interaktion bei Menschen mit Demenz. Viele der Wirkmechanismen erfüllen in besonderem Maße die Anforderungen gehörloser Menschen mit Demenz.

Tiere sind authentisch und fühlbar

Tiere sind ein lebendiger, „fühlbarer“ Türöffner. Sie kommunizieren unmittelbar und authentisch. Körpersprache und andere nonverbale Elemente sind dabei wesentlich wichtiger als Worte. Tiere sprechen Menschen direkt auf der emotionalen Ebene an, einer Ebene, die nicht von der Demenz betroffen ist. Sie bieten taktile Reize und geben die Möglichkeit zu unverfänglicher körperlicher Nähe. Viele Menschen der älteren Generation hatten früher Umgang mit Tieren. Diese dienen der Erinnerungsanregung und schaffen einen biografischen Bezug, für den Hören und Sprechen nicht notwendig sind. Tiere ermöglichen es (gehörlosen) Menschen mit Demenz, an vorhandene Fähigkeiten anzuknüpfen wie etwa in der Versorgung von Tieren. Betroffene können sich so als kompetent erleben – sie versorgen wieder selbst, anstatt versorgt zu werden.

Tiergestützt intervenieren – auch die Wissenschaft kennt die positiven Effekte.

Der Tierbesuchsdienst „4 Pfoten für Sie“

Tiergestützte Aktivitäten erleichtern die Kontaktaufnahme, steigern das emotionale Wohlbefinden, regen Wahrnehmung und Bewegung an. Diese Erfahrungen bestätigen sich auch im Projekt „4 Pfoten für Sie“. Der ehrenamtliche Hundebesuchsdienst ermöglicht Menschen mit Demenz (wieder) den Kontakt zu Hunden und bietet Angehörigen eine stundenweise Entlastung. Dazu werden ausgewählte und geschulte Mensch-Hund-Teams und Menschen mit Demenz zusammengeführt. Sie sollen eine unkomplizierte Form des Kontaktes ermöglichen und bei den Betroffenen kommunikative und soziale Ressourcen aktivieren. Die Besuche finden immer im Rahmen einer Einzelbetreuung statt, die Kontinuität und Beziehung untereinander ermöglicht. „4 Pfoten für Sie“ ist ein anerkanntes niedrigschwelliges Betreuungsangebot nach § 45b SGB XI in Trägerschaft der Alexianer Köln GmbH. Den Hundebesuchsdienst gibt es seit 2009 in Köln und seit 2013 im Rhein-Erft-Kreis und in Hamburg (weitere Informationen unter: www.4-pfoten-fuer-sie.de).

Neu: „4 Pfoten für Sie für gehörlose Menschen“

Bisher gibt es viel zu wenige Angebote, die die Bedürfnisse und Ressourcen gehörloser Menschen mit Demenz berücksichtigen. Da hier tiergestützte Interventionen besonders geeignet erscheinen, wird das erprobte Modell des Hundebesuchsdienstes „4 Pfoten für Sie“ auf die besonderen kulturellen und kommunikativen Bedürfnisse gehörloser Menschen adaptiert. Dazu wurden gehörlose und gebärdensprachige Ehrenamtler mit Hund geschult. Sie werden zu gehörlosen Menschen mit Demenz vermittelt. Das Kooperationsprojekt „4 Pfoten für Sie für gehörlose Menschen“ wird seit dem 1. Januar 2015 mit der Alexianer Köln GmbH und der Universität zu Köln durchgeführt. Es dauert bis zum 31. Dezember 2017, finanziert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) und den Landesverbänden der Pflegekassen in NRW. ▶

* Namen von der Redaktion geändert

Literatur

- Hegedusch, E. und Hegedusch, L. (2007). Tiergestützte Therapie bei Demenz: Die gesundheitsförderliche Wirkung von Tieren auf demenziell erkrankte Menschen. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft.
- Otterstedt, Carola (Hrsg.) (2013): Demenz – ein neuer Weg der Aktivierung. Tiergestützte Intervention. Hannover: Vincentz Network.
- Wesenberg, Sandra (2012): Wirkungen tiergestützter Interventionen auf demenziell erkrankte Pflegeheimbewohner. In Tierische Sozialarbeit, ed. Springer, S. 383–397.

DAUMENKINO 6



Anne Türke ist Projektleiterin der „4 Pfoten für Sie“ und der „4 Pfoten für Sie für gehörlose Menschen“ bei der Alexianer Köln GmbH.
E-Mail: a.tuerke@alexianer.de

Anne Gelhardt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIA-Kompetenzzentren für gehörlose Menschen im Alter der Universität zu Köln. Sie beschäftigt sich insbesondere mit Menschen mit Demenz und ist Mitarbeiterin des Projekts „4 Pfoten für Sie für gehörlose Menschen“ sowie Fachkraft für tiergestützte Interventionen (ISAAT).
E-Mail: anne.gelhardt@uni-koeln.de